

Abonnement f. Berlin: Viertel 1 R. 20 S.,  
für ganz Preußen 2 R. 10 S.; für das übrige  
Deutschland 2 R. 25 S.

Verkauft werden alle Verlagsstücke des  
Verlagsanstalts an: J. Neumann, Neudammstr. 11.  
Inserate: die Zeile 2 S.

**Inhalt.**

**Deutschland.** Berlin: Uniformierung der Landwehr; das belgische  
Schicksal. Aus Baden: Kunst der Ackerbau von Russland; Ver-  
besserung der Ferkelzucht. Stuttgart: Restauration des Lieber-  
einstroms mit Rom.  
**Oesterreichischer Kaiserthum.** Wien: ungarische Angelegenhei-  
ten; der Kaiser; aus den Donauuferstaaten; die belgischen  
Vorgänge.  
**Schweiz.** Das Drama des Hünenstein; Aarau; neuenergetische  
Anstalt; Briefe; die Ahrer-Bewegung.  
**Frankreich.** Paris: französische Journalistik; Tagesbericht.  
Parlamentarismus; London: Parlamentarische Verhandlungen; dem Kaiser;  
Janzsch in Gen; aus Karlsruhe.  
**Italien.** Lieberstadt; aus Berlin.  
**Verkehr Nachrichten.**

**Deutschland.**

Berlin, 8. Juni. Schon vor Monaten verbreitete sich  
das Gerücht, unsere Landwehr solle eine Umänderung in ihrer  
bisherigen Uniformierung erfahren. Wie die „Nord. Zig.“  
sind jetzt definitive Bestimmungen wirklich erlassen wor-  
den, nach denen die Infanterie die Kasackierung der Linie und  
jedes Regiment der Kavallerie die Uniform des entsprechenden  
Linien-Regiments erhalten soll. Das Landwehrregiment aber soll  
der Landwehr eigentümlich verbleiben, und scheint dies ein-  
seitigen die Unterordnung zwischen Linie und Landwehr festzu-  
halten zu sollen. Diese Maßregel wird allmählich in Ausführung  
kommen und wahrscheinlich bis zum Jahre 1860 gänzlich durch-  
geführt sein.

Wie man der „Allg. Zeit.“ von hier schreibt, dürfte es  
sich in Betreff des belgischen Circulars um eine Ausdeutung  
beziehen für mehrere Gerichte handeln. Von einer belgischen  
Circularen etc. die ihrer Natur nach zur Kritikfähigkeit an die  
verschiedenen Regierungen bestimmt wäre, ist bis jetzt nichts be-  
kannt geworden.

Aus Baden, 6. Juni. Die vermittelte Kaiserin  
von Russland trat gestern Nachmittag in Karlsruhe ein und  
wurde von dem Großherzog, der aus Baden-Baden herüber-  
gekommen, am Bahnhof empfangen. Am Laufe des näch-  
sten Monats (8.) beabsichtigt die Kaiserin, unmittelbar nach  
Wiesbaden abzureisen. — Wie dem „Schw. W.“ gemeldet wird,  
haben viele Stadt- und Dorfgemeinden des Großherzogthums,  
namentlich Mannheim, Freiburg, Pforzheim u. a., aus freier  
Initiative die Lage der Volksschulen verbessert, theils  
durch Beschaffung von Geld, theils durch Zuweisung von  
Geldmitteln. — Durch Mannheim passirten im Monat Mai  
1134 Auswanderer.

Stuttgart, 5. Juni. Nach eingegangener telegraphischer  
Nachricht aus Rom hat dieselbe nach abgeschlossener Unter-  
zeichnung in der katholisch-kirchlichen Angelegenheit am gestrigen  
Tage der Austausch der Konstitutions-Urkunden stattgefunden.  
(W. St. A.)

**Oesterreichischer Kaiserthum.**

Wien, 5. Juni. Die Kaiserreise nach Ungarn blüht  
für längere Zeit verschoben. Einwilligen jedoch werden mehrere  
wichtige auf dieses Land bezügliche Entwürfe zur Weis gebracht  
und überhaupt darf mit Bestimmtheit ausgesprochen werden,  
dass die Regierung sich mit den Angelegenheiten Ungarns drüben  
beschäftigt, dass mit Ansehen gehandelt werden kann, die einzu-  
weisen treuherzigen, billigen Wünsche seiner Bewohner werden  
nach Gebühr berücksichtigt werden. Der Kaiser und die Kaiserin  
leben in bester Gesundheit in Lagenburg. Man ver-  
mutet, dass der Kaiser an der Kroneninspektionsreise am 11. d. d. h.  
Theil nehmen wird. — Nachrichten aus den Donauuferstaaten  
sind in Folge der unruhigen Bewegung dort ihren  
gewöhnlichen Fortgang, ohne irgendwelchen Unterbruch in  
ihren. Die Kaiserin hat in letzter Zeit bedeutend an Be-  
liebtheit gewonnen, seitdem man sich, nach England sich mit-  
theilend flüchtend und unumwunden ausdrückt, als Franzosen  
durch den Mund des Grafen v. Salazar. — Klagen über den  
Repräsentanten gebende Diner hat fast bei den an der  
Kapitulation. Außerdem die diplomatischen Kreise sind agitent,  
innerhalb derselben laiquant. — Die Vorgänge in Belgien ver-  
schärfen hier nicht allgemeinen Aufsehen zu erregen. Man nimmt sich  
davon ein Beispiel, wobei bespannte kirchliche Konflikte und  
Anweisungen unglücklicher Weise können. Die betreffenden  
Verträge wurden in den öffentlichen Verlautbarungen mit wahrer  
Beifugung verschlungen, man hat sich dieselben theilweise sogar  
vor. — Die bekannte ungarische Petition, mit deren Unterzeichnung  
der Fürst Primas von Gran betraut war, ohne dass es  
bekanntlich dazu kam, soll dem Wünsche einiger Unterzeichner  
gemäß ausdritten im Druck erscheinen. — Das hier er-  
scheinende, sehr weit in den untern Schichten der Bevölkerung ver-  
breitete, ganz gefälschte Volksblatt „Morgenpost“ hat  
eine erste Verwarnung erhalten.

**Schweiz.**

Aarau, 6. Juni. Das Drama des  
Hünenstein hat ganz so tragisch, wie man beschrieb,  
gelingen. — Sämmtliche 32 Eingekerkerten sind todt geblieben  
worden. Die letzten Nachrichten lauteten: 4. Juni, Mittags 12  
Uhr: Der gefesselte Kerkert war nicht der Anfang des  
hinter freien Tunnels, sondern nur ein in der Mitte des  
Schattels durch Volkssperre entstanden, aber gleichwohl  
mit Stilles durch Zwischentraum. An dem dahinter be-  
gründeten Stellen kam man heute Morgens 10 Uhr an und be-  
gann jedoch die Stollenarbeit. Dadurch ist die Hoffnung auf  
Rettung der Eingekerkerten noch nicht. Möglich, dass das Stel-  
len vom inneren Tunnel abgeschlossen wird. — Nach Durchbrechung  
der letzten Schicht fand man die Luft noch tödtlich und konnte  
nur allmählich mit Gimpumpen frischer Luft vorbringen. Inzwischen  
16 Fuß senkte die Schicht wurde Abends 8 Uhr die ersten  
5 Leichen gehoben. Gestern Morgen 9 Uhr wurde gemel-  
det: Heute früh ist man 90 Fuß weiter in dem Schacht vor-  
gedrückt. In diesem Räume hat man 20 Tode gruppenweise  
die einander liegen gefunden. Aus ihrer Lage schließt  
man, dass sie in Folge Einströmens von Kohlendioxid  
ihren Tod fanden. Sie werden Nachmittags beerdigt. Seltene  
Luft kommt immerfort weiteres Vordringen. — Gestern Abends  
8 Uhr: Man ist 1800 Fuß nordlich vom Schacht vor-  
gedrungen, ohne eine weitere Leiche anzufinden. Die Luft ist  
bedeutend besser. — Heute Morgens 9 Uhr: „Gestern fand die  
letzte 21 todt angegriffen worden, 1800 Fuß hinter dem Schacht.“  
Es sind ebenfalls an Erstickung gestorben. Die Durchgangs-  
mit Nachmittags erfolgen. — In der Nacht vom 7. zum 8. Juni  
man für die Hünensteinen der Bergarbeiten. Das Rettungs-

wesen ist vom Schiedsgericht Prof. aus Würtemberg  
geleitet worden; neben ihm wirkte unter andern besonders tüchtige  
Ingenieur Schick, einer der Ehre der Schiffbauers.  
Der außerordentlich versammelte Große Rath von Neuen-  
burg hat gestern auf den in zwei Punkten amendirten Vor-  
schlag des Staatsraths mit großer Mehrheit beschlossen: 1) der  
Generalammesse für alle Militärs, welche dem Angebot  
im Dezember und Januar keine Folge leisteten; 2) die  
Herrn v. Königsmont wegen eines im Jahre 1849 begangen-  
en Verbrechen; 3) mit der Annahme ist die Wiedererhebung  
in die bürgerlichen Rechte verbunden; 4) die Annahme tritt erst  
mit Ausbrechung der Restitutions des Vertrags von Paris  
in Kraft, insofern werden die gegenwärtig in Haft befindlichen  
Militärs jetzt schon definitiv in Freiheit gesetzt und den näch-  
sten Defensoren kann der Staatsrath auf ihr Vergehen  
die Erlaubnis zu provisorischer Rückkehr in die Heimath  
gestatten; 5) dieses Dekret ist wichtig, wenn der Pariser Ver-  
trag nicht ratifizirt wird; 6) nach erhaltener Restitutions  
wird die Annahme vom Staatsrath offiziell veröffentlicht.  
Der Bundesrath hat beschlossen, der Bundesversammlung den  
Antrag vorzulegen, die wichtigeren Befestigungswerke am  
Rhein stehen, die minder wichtigen dagegen abtragen zu lassen.  
— Die Ehrengaben zum Schiffsfest sind auf etwa 30,000 Fr.  
geschätzt; unter den letzten bemerkt man 1000 Fr. von der  
schweizerischen Schiffsgehilfen in London, 2500 Fr. vom  
Kantonsrat von Graubünden.

Im Großen Rath von St. Gallen ist die von der  
konstitutionellen Partei beantragte Verfassungsrevision mit 76 gegen  
72 Stimmen abgelehnt worden; Präsident Müller durfte nicht  
stimmen, ein anderer Mitglied enthielt sich. Auch die  
Revision des konstitutionellen Gesetzes ward mit 76 gegen  
73 Stimmen verworfen. — Der Große Rath von  
Freiburg hat in Behandlung der bekannten Motion  
Willener beschlossen: es seien die Anwesenheitspflicht einer  
Revision zu unterstellen, unter Jang der höchsten Behörden,  
es sei ferner die Wiederannahme von Revisionen gestützt und der  
Verfall der gesetzlichen Güter eingestellt; verabschiedet ist der  
Art. 58 der Bundesverfassung, welcher den Verfall und ihren  
Ausfall die Aufnahme in der Schweiz verneht. Die neue  
Verfassung wird sofort promulgirt und die neuen Behörden  
treten am nächsten 15. Juni ins Amt. Der neuerrichtete  
Staatsrath besteht aus den Konserativen Charles, Bern, Sondal,  
Rosenberg, Wied, dem gemäßigten-konservativen Protestanten  
Engelhardt und dem gemäßigten Liberalen Manzoni. Das neue  
Kantonsgericht ist mit allen Parteien besetzt worden. — Die  
Kaiserin-Wittve von Russland hat für die Kaiserin Maria  
2000 Fr. hinterlassen und in Bern das Gedächtnis ihrer  
Erziehers, Frau Wilhelmine von Biel, bezeugt.

**Belgien.**

Brüssel, 6. Juni. Wie es heißt, wäre das Ministerium  
zu dem Entschlusse gelangt, das Wohlthätigkeitsgesetz rückwärts  
zu ziehen und nach kurzer Weisung in Kraft zu stellen. Doch  
schränkt die Frage wiederum so zu liegen: Entweder führt das  
Gesetz eine Commission zwischen den beiden Parteien anzu-  
bahnen — und diese Hoffnung, das ist gewiss, hat man bis  
heute noch nicht aufgegeben — oder, sollte dieses Plan nicht  
gelingen, was bei dem strengen Fortschritt der belgischen Demo-  
kratie zu erwarten steht, so tritt das in sich geschlossene Cabinet  
in Erwägung, es hat den Vortheil, dass dann die Artikel des  
beiden populären Minister des Innern und der auswärtigen  
Angelegenheiten, Decker und Blain XIV., fallen zu lassen  
und sich lediglich auf Herrn Roghous zu stützen beschließen.  
— Von den in Folge der belgischen Umänderungen in Belgien  
genannten Personen ist wiederum eine Anzahl auf freien Fuß  
gesetzt worden. Der größte Theil der aus den Provinzen hier  
eingetroffenen Garnison-Vorhänge hat die Stadt bereits ver-  
lassen. Die „Gazette de Brüssel“ demarkirt die Meinung von dem  
in dem unglücklichen angeblich todt eines der bei dem vor-  
genannten Anwesenheitspflichten. — Die Arbeiterbewegung  
dauert im Lande noch immer fort. Die einflussreiche, angenom-  
mene Adresse des liberalen Gemeinderathes fordert den König auf,  
dieselbe seiner Verkörperung auszuweisen, die er zur Her-  
stellung der Ruhe und Sicherheit in den Gemüthern der belgischen  
Völker werde. — In der Adresse des Gemeinderathes von  
Rons, die mit 14 gegen 3 Stimmen angenommen wurde,  
lautet die Schlussworte: „In diesem Jollen der Aufhebung der  
Gewalt, die die belgischen Gemeinderäthe mehr als je das Be-  
dürfnis, von Ruhen keine unbedingte Anhänglichkeit an unsere  
Institutionen und seinen König anzuerkennen.“ In Anbetracht  
dieser Adresse im Ganzen, die um die Anwesenheitspflichten  
Gesetzes bitten soll. In Betreff der in Antrag zu einer außer-  
ordentlichen Sitzung des Gemeinderathes gestellt worden, in  
welcher eine Adresse beraten werden soll, worin die Anwesenheitspflicht  
des Wohlthätigkeits-Gesetzes für immer aufgehoben wird.  
Es scheint, dass von allen Anwesenheitspflichten sich nur  
Kamur bei dieser geschäftlichen Demonstration angehängen  
habe. Zwei Mitglieder des belgischen Gemeinderathes, die in  
der Adresse-Sitzung nicht gegen waren, haben nachträglich  
auch ihre Zustimmung erklärt, so dass diese Angelegenheit in  
Räthlich als einstimmig beschlossen gelten darf. In Belgien haben  
ferner die Offiziere der Bürgergarde als Antwort auf ihre Be-  
schwerde von ihrem Obersten den Befehl erhalten, der Gouver-  
neur der Provinz lasse ihnen erklären, dass die Militärstrafe, die  
bei den letzten Kundgebungen eingebracht, nicht von der Civil-  
behörde nach Militär bestraft werden seien.“ Die Offiziere haben da-  
gegen bemerkt, sie bestrafen sich nicht über die „Berufung“  
sondern darüber, dass die Truppen zu einem Dienst für die  
Ordnung und Sicherheit „requisirt“ worden seien, mit gänzlicher  
Anhänglichkeit der Bürgergarde. Die Sache liegt jetzt dem  
Minister des Innern vor. — In Aachen kam der liberale Depu-  
tirt Benzenperchows eine Demonstration des Volkes dadurch zu  
Stand, dass er sich jede „Ordnung“ verbot; die Notabilitäten der  
Stadt machten ihrem Abzwecken, nachdem alles zur Wahrung  
der Ruhe gesehen, einen Gehor, um ihm die Sympathien der  
Bevölkerung nach zu geben. Aus Aachen, welches die vorige  
Sitzung, das belgische acht Beirathungen von 5 bis 8 Tagen  
Verlaufs gegen Personen gestellt wurden, die an den Unruhen  
während der Samstag-Revolution Theil genommen hatten.

**Frankreich.**

Paris, 6. Juni. Bekanntlich ist der heutige fran-  
zösische Parlamentarismus nicht durch gründliche Kenntnis der an-  
geordneten Zustände und wie haben in der letzten Zeit mehrere  
französische Proben dieser Unkenntnis erhalten. So besetzt  
nämlich das „Journal des Debats“ den Courtenay-Bezirke  
nach Schwärzen. Heute liefert Herr Granier de Cassagnac  
ein Compendium eines Zeitung-Berichters. Er behauptet all-  
mächtig das an der Tagesordnung befindliche Thema, gegen den

Parlamentarismus gelegentlich der belgischen Vorgänge in  
Belgien zu ziehen, und wundert sich, dass der Gemeinderath  
von Brüssel wegen der an den König gerichteten Adresse  
nicht abgesetzt worden ist. Herr Granier ist so sehr  
in den herkömmlichen französischen Begriffen von Gemein-  
derrathen befangen, dass er gar nicht an die Möglichkeit denkt,  
es könne auch Länder geben, in welchen die Gemeinderäthe frei  
von ihren Rührern gewählt werden, folglich von der Regie-  
rung so wenig abgesetzt werden können, als eine Republikan-  
tenkammer. Wenn die Stimmgeber der Partei eine solche Un-  
wissenheit an den Tag legen, was soll man dann von der gro-  
ßen Masse der Tagesblätter erwarten? — Die Betrachtungen  
eines belgischen belgischen Briefes über die Ereignisse des  
Belgischen König Maximilian's in Paris nehmen den Horizont  
der belgischen etwas weit. Namentlich gilt dies von den letzten  
Ereignissen der „Augsburger Zeitung“ über die belgischen  
Ereignisse in Europa. Es heißt unter andern nach die Ver-  
sicherung, dass der Kaiser Napoleon sich durch spezialen Vertrag  
der Kaiserin Victoria für den nächsten europäischen Krieg ver-  
pflichtet habe, und dass diese Allianz von Seiten der kontin-  
entalen Politik des Kaisers bilde.

Paris, 6. Juni. Die Konferenz der belgischen Mächte,  
welche den Pariser Frieden vom 20. März unterzeichnet haben,  
wird nach längerer Pause ein weiteres Lebenszeichen von sich  
geben. Dem Betrachter nach sind die betreffenden Be-  
sammthungen vom Grafen Ballolet zu einer Sitzung für  
den 13. eingeladen worden. Da die Arbeiten der bel-  
gischen Grenz-Kommission beendet sind, so würde man sich  
nach der „Zug.“ in dieser Sitzung mit dieser Angelegenheit  
mit einem je Arbeiten betreffenden Antrags befassen.  
— Der belgische Correspondent des „Nord“ schreibt in Betreff  
der Reise des Kaisers Alexander nach Deutschland, dass der  
kaiserliche Hof am 20. Mai die offizielle Anzeige erhalten  
habe, indem König Georg von dem russischen Gesandten Herrn  
Catacaz erklärt wurde zu veranlassen, dass dem Kaiser bei  
seiner Reise durch hannoversches Gebiet kein feindlicher  
Empfang werde. Der Kaiser und die Kaiserin  
werden sich in Hannover nicht aufhalten, sondern über Göttingen  
und Kassel nach Wiesbaden gehen; nachdem der Kaiser  
einige Tage bei der Kaiserin-Wittve verweilt, wird er seine  
Gemeinschaft mit Elisabeth begleiten. Kaiser Napoleon wird,  
wie dieser russische Bericht ferner versichert zu lassen glaubt,  
von Plombiere einen Ausflug über den Rhein machen, die  
Schweiz besuchen und dem Könige von Würtemberg einen  
Gegenbesuch machen. Dass der Kaiser Napoleon in Stutt-  
gart mit dem Kaiser Alexander eine Zusammenkunft ha-  
ben werde, ist „möglich“, doch seien noch keine Bestimmungen  
dieser Art zwischen den betreffenden Höfen erfolgt. — Ge-  
neral Schramm geht in einer besonderen Sendung nach  
Berlin. Wie man glaubt, soll er dem Könige von Preußen  
für dessen verlässliche Haltung in der Rheinischen Angelegenheit  
danken. — Das „Pop.“ meldet, dass Lord Clarendon mit  
dem belgischen Bevollmächtigten in Aachen und sich am 6. Juni zu  
Genz an Bord des „Saxonia“ direkt nach England einschiffen  
wolle. Lord Clarendon wird bis zur Zeit, wo der Vertrag  
zwischen England und dem belgischen König abgemacht, in  
Genz sein. Dieser Vertrag wurde zu Brüssel am 26. August 1842  
auf 15 Jahre abgeschlossen und endet somit am 26. Aug. 1857.  
Genz fand auf dem Congreß-Platz des belgischen Königs  
eine neue Wohnung zu Aachen von König von Belgien.  
Dieser Hof hat dort die belgische Garnison versammelt, unge-  
fähr 20,000 Mann. Der belgische König führt den Ober-  
befehl. Mehrere Minister wurden ausgesandt. Der König  
wird Montag Abend oder Dienstag früh Paris verlassen, um  
noch das Großherzogthum in Brüssel zu besuchen. Der  
Pariser Municipalrath hat beschlossen in dem Congreß-Platz  
des Stadtathens, welchen bereits die Belagerten der bel-  
gischen Victoria und des Prinzen Albert schmücken, die Belagerer  
Souveräne aufstellen zu lassen, welche diese Soldaten befehlen.  
Den bereits erwähnten Dächern werden sich schon auch jene des  
Königs von Belgien, Portugal und Aachen anschließen. Graf  
Ballolet hat den belgischen St. Hubertorden erhalten.

Das „Ziele“ und einige andere Blätter hatten bis jetzt  
bestritten, dass die Regierungskandidaten sich vor den Wählern  
als (stets) von dem Kaiser erwählt und ernannt verhalten  
dürfen. Dieses ist aber doch der Fall, wie ein Brief  
des Kaisers unambiguös bezeugt, dem derselbe dem Baron  
Mariani, Ehren-Kitter der Prinzessin Sordocchi und che-  
mologischer Offizier, der in Corfua als Landwehr auftritt, mit-  
getheilt hat. Mariani hat die kaiserlichen Befehle mit einem  
von ihm herrührenden Circular-Schreiben veröffentlicht, und er-  
klärt darin seine Kandidatur, die der belgischen entgegen tritt,  
für einen Oppositions-Akt. Der betreffende Brief des Kaisers  
lautet:  
„Mein lieber Anwesenheit! Der Minister des Innern hat Ihnen  
meine Mittheilung, das ich beabsichtige habe, das die belgischen  
Regierung in Corfua ist. Sie können es daher laut proklamiren,  
wenn Sie würde glücklich sein, wenn Sie das Vertrauen der Wähler  
in die Nummer 1000. Glauben Sie an meine freundschaftlichen  
Gefühle.“

Zukunft, 9. Juli 1857. Napoleon.  
Im heutigen Ministercath ist beschlossen worden, dass künftige  
Minister Kandidaten an die von ihnen abgegebenen Be-  
amten in Paris und in die Provinzen ergötzen lassen, damit  
sie alle nach Kräften die Kandidaten der Regierung unterstützen.  
Die Belagerten in den Provinzen können jedoch nicht  
in ihrem Proklamationen beständig gegen die belgischen  
„Belagerten“, und 2. d. der belgischen des Oberbefehls der  
Wähler in, ist nicht ohne die Pflicht und eine der  
Regierung anzuweisen Handlung, sondern es heißt ja-  
gesehen, dass die belgischen Reich und Vaterlandstreue  
bewahren; zur Belagerten nicht sich einstellen, heißt einen  
Feind begeben, heißt dem Feinde Vorlauf leisten, der sich  
alle Anwesenheit bemächtigt, gleichwie, welche ihre Gründe auch  
sein mögen.“ Bekanntlich kommt ein von dem belgischen  
seiner Unterthanen erlassenen Kandidaten. — Folgendes ist die  
Liste der Kandidaten für Paris, wie sie von dem belgischen  
Belagerten angenommen hat und wie sie wegen ihrer über-  
zeugten in „Belagerten“ erscheinen soll. Graf Ballolet, Kaiser  
weiter Marie, belagert und belagert Generalen, Kaiser  
Garnier, belagert Generalen, belagert Generalen, belagert  
G. de Baudry, belagert Louis, belagert Belagerten. Die  
Belagerten des (bereits mitgetheilten) demokratischen  
Belagerten ist die jetzt nicht gelistet worden. Während  
solche unter den demokratischen Wählern eine neue Spaltung  
herbeiführen könnten, so ist dies durch die durchgeführten  
den die zu vermeiden haben oder wenigstens ihre Hilfe  
einnehmen sollen. — Die „Union française“, das bel-  
gische Organ im Departement des Doubs, welches dem  
„Belagerten“ in belgischen Kampf gegenüber steht, erklärt,  
Napoleon's Kandidatur in Champagne habe durch-